



Der bodenständige Hütehund

Nachrichtenblatt der Fachschaft für bodenständige Hütehunde in der R.D.S.

Schriftleitung: Dr. Rastow, Stettin, Hohenzollernstraße 15 — Vorführer: Dr. E. Lüders, Wüstenfelde b. Stralsund — Geschäftsstelle, Zuchtbuch und Verkaufs-Vermittlung: J. Hering, Stettin, Falkenwalder Straße 85

Nr. 1

April 1939

Züchterregel.

Jede Rasse kann aus ihrem Blut heraus verbessert, veredelt werden.

An die Fachschaftsmitglieder!

Im kommenden Geschäftsjahr will die „Fachschaft für bodenständige Hütehunde“ laufend Mitteilungsblätter herausgeben. Diese Blätter sind in erster Reihe für unsere Mitglieder bestimmt, dann aber auch für solche Stellen, denen an einer Förderung des Herdengebrauchshundwesens viel gelegen ist. Es hat sich gezeigt, daß regelmäßige Mitteilungen selbst für solche Fachschaften unentbehrlich sind, die regelmäßig Ortsgruppenversammlungen abhalten können. Für unsere Fachschaft, deren Mitglieder verstreut auf dem platten Lande wohnen, so daß sich örtliche Zusammenkünfte überhaupt von selbst verbieten, ist ein Mitteilungsblatt fast das einzigste Mittel, die Mitglieder von den Plänen und der Arbeit ihrer Fachschaft zu unterrichten und so ihre Anteilnahme am Verein wach zu halten.

Ein Fachschaftsblatt wird sich auf die Dauer nur halten können, wenn sein Inhalt vielseitig und anregend ist. Führt in einer Zeitung stets nur ein und derselbe Verfasser sein Stiefpferd in allen Gängen vor und reitet es schließlich zerschanden, so wird der Leser das Blatt bald gelangweilt beiseite legen. Unsere Fachschaft muß also erwarten, daß alle Mitglieder ihre Erfahrungen, die sie mit Hütehunden gemacht haben, mitteilen. Jeder Schäfer weiß doch so viel über Abzucht und Führung von Hütehunden zu sagen, daß unser Schriftleiter eigentlich nie in Verlegenheit kommen dürfte, wie er die Seiten unseres Nachrichtenblattes füllt. Der Einsender braucht sich über die Form, in die er seine Mitteilungen kleidet, nicht den Kopf zu zerbrechen. Die Schriftleitung übernimmt es gern, zugestellte Berichte so zu überarbeiten, daß sie druckreif werden. Nur die tätige Mitarbeit aller kann das Mitteilungsblatt zu einem wirksamen Werbemittel für die Fachschaft und die Herdenhundfrage gestalten.

Dr. Lüders, Vorführer.

Vorstandsnachrichten.

1. Der stellvertretende Vorführer: Herr Dr. Lüders hat mich mit der Schriftleitung unseres Nachrichtenblattes beauftragt. Ich übergebe hiermit die erste Folge unseren Mitgliedern und bitte um eine freundliche Aufnahme. Noch einmal unterstreichen möchte ich die Aufforderung unseres Vorführers, tätig mitzuarbeiten. Jeder, auch der kleinste Beitrag, jede mitgeteilte Beobachtung über unsere Hunde ist mir willkommen. Die Einsender können versichert sein, daß ihre Mitteilungen verarbeitet und in geeigneter Form allen Fachschaftsmitgliedern zugänglich gemacht werden. Auf denn an die Arbeit zum Besten der Herdenhundfrage!

2. Der Geschäftsführer: Ich erinnere an den Jahresbeitrag 1939! Ersparen Sie der Fachschaft Kosten und der Geschäftsstelle Arbeit! Zahlen Sie sofort!

3. Der Zuchtbuchführer: Die Fachschaft legt ihren Mitgliedern als Ostergeschenk den Neudruck des Zuchtbuches auf den Tisch. Die alten Auflagen waren restlos vergriffen. Der Neudruck umfaßt die Eintragungen bis zum 31. Dezember 1938. Der Inhalt des Neudruckes ist gegen früher erheblich erweitert. Neben den Eintragungen findet der Leser noch die Rassenzeichen und einen Artikel des Geschäftsführers über Zweck und Ziel der Fachschaft. Ferner plaudert Schäfermeister Herholz über seine Erfahrungen mit bodenständigen Hütehunden. Auch eine in das züchterische Gebiet fallende kleine Abhandlung von Dr. Rastow wurde aufgenommen. Das Buch erhalten unsere Mitglieder, wie bisher, kostenlos.

Zwingerschutz haben beantragt:

„von der Fischerkoppe“. Züchter: Gräfin Marie Magnis, Ullersdorf, Kreis Glatz/Schl.

Was will die „Fachschaft für bodenständige Hütehunde“?

Von Fritz Herting, Stettin.

Die Fachschaft will aus vorhandenen Hütehunde schlägen planmäßig hochwertige Herdengebrauchshunde für die deutsche Landwirtschaft züchten.

Wir finden den Hütehund heute noch bei den Schäfern hauptsächlich in drei unterschiedlichen Schlägen, die die Fachschaft als

1. Schafpudel
2. Pommerischen Hütehund
3. Hütespitz

bezeichnet. Diese drei heimatischen Schläge zu erhalten, ihre Leistung zu erhöhen und die Form ihres Arbeitsgebäudes, wenn möglich noch zu verbessern, hat sich die Fachschaft zum Ziel gesetzt. Ausschlaggebenden Wert legt sie aber auf die Wesenseigenschaften; sie wird deshalb nur Hunde in das Zuchtbuch eintragen, deren Eltern ihre Eignung zum Herdendienst bewiesen haben, denn

„der bodenständige Hütehund ist Herdenhund und muß Herdenhund bleiben!“

Um dieses Ziel zu erreichen, schlägt die Fachschaft den einzig richtigen Weg ein, nämlich den, an dessen Beginn der Wegweiser steht:

„Die Verwendung eines Hundes bestimmt sein Wesen und sein Gebilde“.

Deshalb versucht sie, möglichst alle Schäfer, die noch bodenständige Hütehunde führen, zu erfassen, darüber hinaus aber alle Liebhaber überhaupt, die sich der Hütehund durch seine körperlichen und seelischen Eigenschaften gewonnen hat. Daher sollte jeder, der den bodenständigen Hütehund liebt, vor allem aber jeder Berufsschäfer und Viehpfleger es als seine

Ehrenpflicht

betrachten, die Fachschaft für bodenständige Hütehunde durch seine Mitgliedschaft zu unterstützen. Der Mitgliederbeitrag ist außerordentlich gering.

Von seinen Eltern bringt der Hütehund die besten Anlagen mit. Er ist gegen Witterungseinflüsse unempfindlich, durch seine Arbeit ausdauernd und hart wie kein Hund einer anderen Rasse; er ist ein guter Futtermittler, daher genügsam. Sein Jagdtrieb ist nur gering entwickelt. Aber neben diesen, besonders für den Schäfer wichtigen Eigenschaften sind die bodenständigen Hütehunde ausgesprochen ruhige Hunde und keine Kläffer. Unbefangen gegenüber allen Umwelterscheinungen und nicht nervös wissen sie im Ernstfall ihren Herrn, die Herde und das Eigentum ihres Herrn nachdrücklich zu verteidigen. Alle diese Eigenschaften machen ihn zu dem

„geborenen Ruf- und Wachhund“.

wie ihn besonders alle ländlichen und Vorortsfiedlungen brauchen.

Zwei Aufgaben sind der Fachschaft gestellt:

1. Die Zucht,
2. die Herdenarbeit.

Beide Aufgaben sind nicht voneinander zu trennen. Daher erstrebt die Fachschaft die Verbesserung der Körperform durch die Beurteilung in Leistungsklassen, lehnt aber die reine Ausstellungszucht scharf ab. Deshalb wird die Fachschaft nicht nur Ausstellungen und Schauen unterstützen, sondern wird den Hauptwert auf die Gebrauchshundprüfungen, also auf Preishüten legen. Die Prüfungshüten bezwecken einmal, den Schäfern, Führern und Züchtern solche Hunde aus der Menge herauszuheben, die hervorragende Herdenhundeigenschaften besitzen, zum anderen, den der Fachschaft noch fernstehenden Schäfern die Stämme und Zuchten zu zeigen, die ihnen besonders brauchbare Gehilfen bei ihrer Arbeit liefern.

Was bietet die „Fachschaft für bodenständige Hütehunde“?

Die Fachschaft veranstaltet teils selbständig, teils im Rahmen, der von der Reichsfachgruppe Deutsches Hundewesen anerkannten Ausstellungen und Schauen Sonderausstellungen und Sonderschauen für ihre Rasse.

Die Fachschaft stellt Geld- und Ehrenpreise für die von der Landesbauernschaft Pommern, Abt. I B 2, veranstalteten Schulungshüten zur Verfügung. Des weiteren veranstaltet die Fachschaft von sich aus auch Preishüten, bei denen an die besten Hunde Ehrenpreise vergeben werden.

Das Zuchtbuchamt befindet sich in Stettin, Falkenwalder Straße 85. In das Zuchtbuch (Körbuch) können Hunde eingetragen werden, wenn bei ihnen folgende Voraussetzungen vorliegen: a) das Tier muß entweder in dem Zuchtbuch (Wurfregister) eingetragen sein, oder auf Grund eines von der Fachschaft anerkannten Richters den Rassekennzeichen entsprechen, und b) das Tier muß angeführt sein. Diese Anführung wird ausgesprochen, wenn der Hund nachweislich bei der Herde mit Erfolg arbeitet, oder eine Herdengebrauchshundprüfung mit Erfolg bestanden hat.

In der Wurfliste werden ganze Würfe nach den in der ersten Abteilung eingetragenen Eltern verzeichnet.

In das Zuchtbuch werden alle Schläge aufgenommen. Jeder Hund wird im Zuchtbuch mit seinem Ruf- und Zwingernamen unter einer Nummer eingetragen. Das Zuchtbuchamt stellt für jeden eingetragenen Hund einen Abstammungsnachweis aus.

Die Fachschaft gibt alljährlich einen Band des Reichszuchtbuches Abt. bodenständige Hütehunde heraus, in dem sämtliche im Laufe eines Jahres eingetragenen Hunde verzeichnet sind.

Mitglieder der Fachschaft zahlen nur die einfachen, sehr geringen, Nichtmitglieder dagegen die dreifachen Zuchtbuchgebühren.

Jedem Besitzer eines bodenständigen Hütehundes sei daher empfohlen, die Mitgliedschaft bei der Fachschaft für bodenständige Hütehunde, Geschäftsstelle Stettin, Falkenwalder Straße 85, zu erwerben.

Bodenständige Hütehunde

Von Kynegetikos

Schon viele Jahrhunderte furcht der Pflug die Schollen der norddeutschen Tiefebene, aber noch ziehen sich zwischen den Feldern blühende Raine und wilde Hecken hin, noch begleiten Bäume und Büsche die geschlängelten, lustig plätschernden Bäche und säumen die Feldwege ein im auf und ab über die Hügel. Weit ist die Landschaft, still sind die Menschen. Der Bauer, schweren Schrittes hinter seinem Pfluge. Der Schäfer, einsam ziehend mit seiner Herde, dann und wann rastend auf freier Höhe mit dem Blick über das Wellenspiel der Hügel in die unendliche blaue Ferne. Sie haben im Kampf mit den Unbilden der Witterung gelernt, hart und wortkarg zu werden. Aber mit allen Fasern ihres Herzens hängen sie an der heimatlichen Scholle. Sie sind noch fest verwurzelt im Boden, der sie ernährt, sie sind bodenständig. Und was der Beruf in vielen Geschlechterfolgen aus dem Schäfer gemacht hat, das hat die Herdenarbeit aus ihren unentbehrlichen hundlichen Gehilfen gemacht: harte, zuverlässige und ruhige Gefellen, keine nervösen Kläffer.

Welche Anforderungen muß ein Schäfer, gezwungen durch seinen Beruf, an seinen Hund stellen? Einmal darf er nicht zu klein sein, er darf aber auch nicht zu groß sein, weil er dann zu viel Futter braucht und seine Ausdauer leidet. Der Schäfer selbst ist unempfindlich gegen Wind und Regen, Hitze und Kälte, um so mehr verlangt er dasselbe von seinem Hund. Der Herdendienst ist gleichbedeutend mit dauernder Bewegung; mal langsam, mal schnell, mal sehr schnell, und zwar nicht auf fein hergerichteter Rennbahn, sondern stets auf recht unebenem Gelände. Der Hund muß also gleichmäßig gut traben und galoppieren. Und da die Herdenarbeit tagein, tagaus viele Stunden dauert, muß der Hund auch ausdauernd sein. Aber alle diese körperlichen Eigenschaften nützen dem Hunde nichts, wenn er von seinen Eltern nicht die Lust

Fortsetzung am Fuß nächster Seite!



Schluss von Mitleidungen für Nachkast „Bodenständige Hütehunde“

und Liebe zur Herdenarbeit geerbt hat. Mit anderen Worten: der Hütetrieb muß dem Hütehund angewölft sein.

Als vordergrundige Merkmale der Hütehunde finden wir also ausgeprägten Hütetrieb oder Arbeitseifer, gute Futterwertung, Schnelligkeit, Ausdauer und harte Verfassung (Konstitution). Schnelligkeit und Ausdauer aber hängen nicht nur vom Bau der Läufe sondern mindestens ebenso stark von Herz, Lunge und Bemuskelung ab. Ja, Ausdauer und Schnelligkeit geben den einzigen, zum wenigsten den zuverlässigsten Prüfstein für die Verfassung ab. Durch die Auslese aus diesem Blickpunkt heraus, erzüchteten die Schäfer im Laufe der Zeit sehr harte Hunde, deren Körperbau jeder Anstrengung gewachsen war, und die mit wenig und sicherlich oft schwer verdaulicher Nahrung auskamen.

Wenn wir die Züchtergleichung Verfassung = Anlage × Umwelt auf den Hütehund beziehen, können wir für Anlage „Hütetrieb“ und für Umwelt „harte Daseinsbedingungen“ setzen, und

haben ihn dann so vor uns, wie er ist. Ein mittelgroßer, muskulöser, aber nicht überstreckter Hund mit dichtem wetterfestem Haar und kräftigem Kopf und Kana. Tiefe Vor- und Nachhand, richtiges Längenverhältnis der Schenkel und Arme zueinander gewährleisten seine gute Gangart. Doch ist für einen guten Trab und Galopp die Vorhand mindestens so wichtig wie die Nachhand, so daß es falsch ist, beim Hütehund etwa Anklänge an das Gebäude eines Erlowtrabers zu suchen.

Der Schäfer muß auch noch die Tatsache berücksichtigen, daß in dem bedeutendsten Verbreitungsgebiet der Hütehunde die Bevölkerung hauptsächlich Landwirtschaft betreibt. Deshalb muß der Spürtrieb seines Hundes (einen Hund ohne Spürsinn gibt es natürlich nicht) möglichst schlecht entwickelt sein. Sein Hund soll Herdenarbeit leisten, aber nicht jede Fährte draußen anfallen und zur Geißel der Wildbahn werden.

(Schluß folgt.)